

## **Einschätzung der Aktionen gegen den AfD-Kreisparteitag am 6.3.2016 im Geschwister-Scholl-Gymnasium in Düsseldorf**

Mehr als 600, nach verschiedenen Schätzungen bis zu 1000 Menschen beteiligten sich an den Aktionen gegen Kreisparteitag der rassistischen AfD, der von der Stadt Düsseldorf das Geschwister-Scholl-Gymnasium zur Verfügung gestellt wurde. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft hatte im Vorfeld darauf aufmerksam gemacht, dass der Oberbürgermeister gemäß Satzung die Räume verweigern könne und ihn aufgefordert, dies zu tun – der Sozialdemokrat Geisel hatte allerdings nicht die Zivilcourage, dies zu tun. Er beteiligte sich allerdings zeitweilig an den Protesten auf der Straße.

Zivilcourage zeigten hingegen mehrere junge AktivistInnen, denen es gelang, bis vor die Haupttür des Geschwister-Scholl-Gymnasiums zu kommen und dort einen Sitzstreik abzuhalten. Sie beendeten ihre Aktion erst, als die Polizei mit Ingewahrsamnahme drohte. Nach bisherigem Kenntnistand haben sie eine Anzeige wegen Nötigung von der Polizei erhalten. Unsere Solidarität gilt diesen AktivistInnen, sie haben beispielhaft im Geiste der Geschwister Scholl gehandelt.

Erfreulich war auch, dass es einer Reihe von AktivistInnen gelang, trotz mehrfacher Räumungsandrohung durch die Polizei, auf der Straße vor dem Haupteingang auszuharren und zu protestieren. Vermutlich hätten sich mehr Menschen an diese Aktion beteiligt, wenn es eine öffentliche Mobilisierung dafür gegeben hätte. Die Bereitschaft, entsprechend zu handeln, zeigte sich, als – leider zu spät – rund 200 Menschen auf der Redinghofener Straße / Ecke Hennekamp protestierten. Wäre dies früher geschehen, hätten die AfD-Rassisten größere Probleme beim protestfreien Erreichen ihres Tagungsortes gehabt. Wir merken durchaus selbstkritisch an, dass auch wir als Teil von DSSQ nicht erkannt hatten, dass DDSQ öffentlich konkrete Handlungsempfehlungen für AktivistInnen verbreiten muss, damit gemeinsam und erfolgreich gehandelt werden kann.

Die Zahl der AktivistInnen war für die Kürze der Mobilisierungszeit gut, die Breite des Aufruferspektrums beachtlich. Wir respektieren selbstverständlich alle Formen des Gedenkens und des Protestes, werben zugleich für konsequentes Handeln gegen Neonazis und Rassisten. Wir glauben nicht daran, dass diese durch Ignorieren (wie es Teile des Lehrerkollegiums des Geschwister-Scholl-Gymnasiums propagiert und praktiziert haben) bekämpft werden können. Wir glauben nicht daran, dass sie durch Überreichen von Weißen Rosen und Appellen zur Umkehr bewegt werden können. Wir sind überzeugt davon, dass es nicht ausreicht, abseits „ein Zeichen“ zu setzen, sondern es bedarf des konkreten Handelns gegen die Täter, gegen Neonazis und Rassisten. Wir werben deshalb für Aktionen des Zivilen Ungehorsams, die die extremen Rechten daran hindern, ihre Pläne umzusetzen. Vielfältig, bunt, kreativ und entschlossen!

Zur Polizei sagen wir nur: Nichts Neues im Wesseler-Land. Wie gewohnt hilfsbereit zu Rassisten und restriktiv in Richtung Proteste. Die massenhafte Kreativität und Entschlossenheit der AktivistInnen wird auch damit fertig werden.

Besorgniserregend sind hingegen die Nachrichten, die uns bei der Rückkehr von den Aktionen gegen die AfD erreichten: Nach diversen Presseberichten war ein mit vier bis fünf Jugendlichen besetzter Toyota-Geländewagen mit Düsseldorfer Kennzeichen in der Nacht zu Samstag mehrfach an einer Flüchtlingsunterkunft im Düsseldorfer Stadtteil Urdenbach vorbeigefahren. Dabei wurde von mindestens zwei der Jugendlichen bei geöffnetem Fenster der Hitlergruß gezeigt. Als die alarmierten Polizisten die Fahrzeuginsassen kontrollieren wollten, gab der Fahrer Gas. Zwar konnten die Beamten ausweichen, doch der Geländewagen rammte das Polizeiauto – und fuhr dann davon. Zwei der mutmaßlichen Täter wurden später gefunden, im Wagen wurden eine Jagdarmbrust und ein Jagdbogen entdeckt. Die Ermittlungen dauern an, die Täter wurden jedoch von der Polizei auf freien Fuß gesetzt. Stellt euch vor, AntifaschistInnen wären mit einem Auto auf Polizisten zugefahren... Aber bei Rechten wird das alles etwas lockerer gehandhabt. Wir müssen anscheinend auch in Düsseldorf mit einer Steigerung der Gewalt gegen Flüchtlinge rechnen. Bereiten wir uns darauf vor!

Interventionistische Linke Düsseldorf [see red!]